

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weitzenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Nr. 251

Halle a. S., Mittwoch, den 26. Oktober 1898.

9. Jahrg.

In Carl Grillenbergers Gedächtnis.

Kürnberg, 23. Oktober.
Ein grauer Heubirnen liegt über der alten, von unzähligen Fährtschloten überzogenen Industriestadt Kürnberg. Es dümmert kaum der Tag und schon bewegen sich zahlreiche Scharen von Proletariaten schweigend und erst nach dem Centralfriedhof zu. Gilt es doch, einem der besten und besten Vorkämpfer für die Sache des arbeitenden Volkes die letzte Ehre zu erweisen, die Entfaltung des Denkmals zu feiern, das die Kürnberger Sozialdemokraten ihrem unvergänglichen Carl Grillenberger errichteten. Der allzeit Hilfsbereite, der unerwähnte Kämpfer ist vor Jahresfrist aus unserer Reihen geschieden, aber sein Geist ist unter denen geblieben, denen er so oft von dem goldenen Ziele gesprochen, das uns winkt — das bewies die geradezu großartige Beteiligung, an der Feier der Entfaltung seines Denkmals, die nun halb neun Uhr früh durch den von einer Abteilung der Carl'schen Kapelle geleiteten Festzug der Arbeiter eingeleitet wurde. Darauf hielt Genosse Oertel eine kurze Ansprache, in der er die Verdienste des so früh Dahingegangenen um die Sache des kämpfenden Proletariats in bewegten Worten hervorhob; bei seinen letzten Worten fiel die Halle und ein Sonnenstrahl beleuchtete die vorzüglich gelungene Büste unseres Carl. Nach dem von den Arbeitervereinigungen vorgetragenen ergreifenden Grabred von Brezjan folgte noch ein Trauermarsch der Musikkapelle, worauf die etwa 20 000 glühenden Teilnehmer an dem Denkmal vorbeizogen. Trotz des großen Andranges fand nicht die geringste Unordnung statt, da unsere eigene „Polizei“ vorzüglich funktionierte.

Das Denkmal selbst ist eine Perle des Friedhofs und fällt schon von weitem ins Auge. In ihm sind schon zwei Stufen aus Granit emporkommen, auf dem sich der Aufbau aus rötlichem, geflecktem Granit erhebt. Darauf ruht die vorzüglich gelungene, von Prof. Schwabe modellerte und in der künftigen Erzgießerei gefertigte Büste. In einer Höhe des Aufsatzes steigt die Urne, die die Asche des Verstorbenen enthält.

Das Denkmal wird ein Wallfahrtsort für die Kürnberger Arbeiterstadt bleiben, die dem Wonne, dessen Ueberreste dort ruhen, so viel zu verdanken hat.

Tagesschau.

Der trägt die Schuld an den hohen Fleischpreisen? Der freisinnigste Zeitungsgemeiner Freiberger hat die wahre Ursache erforscht, er sagte nach der Maßgabe, die in seiner Kandidatur ebenfalls: Die hohen Fleischpreise haben darin ihren Grund, daß der geringere Arbeitslohn des Arbeiters es diesem ermöglicht, mehr Fleisch zu essen, als früher. — Also die hohen Löhne sind Schuld an der Fleischsteigerung! Welche Wut die Grenzsperr! Warum treten die Arbeiter nicht mit aller Force für recht bedeutende Lohnserhöhungen ein? — Grobartig! Das Berliner Tageblatt des Herrn Wolfes läßt sich keinen Bericht aus Konstantinopel schicken; darin finden sich zur W. Mittheilung, daß der deutsche Kaiser bei den Thronen nichtig bleibt, folgendes wurde: schone Stelle, die unsere Leser gewiß andächtig einschätzen werden:

Die getriggen Abendblätter führen eine erbärmliche Sprache. Ich selbst hat einen Sonnen Linsen, die einen Vorleser umhüllen, dem Kindern der Frauen Thürnen verleiht. Im Galata wurden zwei Leute regelrecht verbrannt. Will sie vor dem Bortrad des Kaisers der Ansicht Ausdruck geben, es sei aber jedoch nur ein Fremdenländer.

Dieser Bericht ist während, während bis zum — Erzählen!

Kapitalistenverste. In einem überschwänglichem Bericht des Berl. Tagbl. aus Konstantinopel heißt es: „ein Zustuß des deutschen Kapitals dürfte sich zeigen.“ — Also darum!

Die Flotten-Entschlüsse im Deutschen Flottenverein wollen für ihre Zwecke jetzt eine illustrierte Monatschrift und eine illustrierte Wochenzeitschrift herausgeben. Der Kaiser hat beide genehmigt und für die Wochenzeitschrift Originalzeichnungen von Knudsen, dem „Duchassa“, Malm, aus der Palastinspektur in Aussicht gestellt.

Die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Dienst auszustellen, hat der Kaiser, wie Wolffs Bureau aus Konstantinopel meldet, der horigen deutschen Schule erteilt. Die Welt-Blg. hebt mit Recht hervor, daß diese Mitteilung formale Bedenken hervorruft. Ueber die Erteilung der Berechtigung zur Ausstellung der Zeugnisse für den einjährigen Dienst hat die aus Vertretern Preußens und anderer Bundesstaaten bestehende Reichsjustizkommission zu beschließen.

Die Vorlage „zum Schutze der Arbeitswilligen“ heißt, wie die Hamburger Nachrichten schreiben, „mit aboluter Sicherheit“ bevor, und zwar wird sie bestimmt nicht eine Änderung des § 153 der Gewerbeordnung, sondern

eine Novelle zum Strafgesetzbuch enthalten. Für das bevorstehende Attentat auf das Koalitionsrecht sucht man das Zentrum zu gewinnen. Das Zentrum hat zwar 1890, als es sich um die Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung handelte, Widerstand geleistet. „Aber damals“, so schreiben die Hamburger Nachrichten, „war das Zentrum noch nicht in dem Maße Regierungspartei wie heute.“ Es müsse aus seinen bisherigen Vertretern an den Volksinteressen die Konsequenzen ziehen und sich zu weiteren Diensten an die Reaktion hergeben. Ja, die Hamb. Nachr. drohen sogar mit der Reichstagsaufhebung im Falle eines Widerstandes. „Gleich die erste Sitzung im Reichstage dürfte keinen Zweifel darüber lassen, daß von einer betriebigen Bestätigung über dies Gesetz die Fortsetzung des eben erst gewählten Reichstages abhängt.“

Der Kampf gegen das Koalitionsrecht vertritt somit zum Mittelpunkt der Reichstagsordnungen zu werden. Für diese große Agitation zu unseren Gunsten können wir den reaktionären Parteien und der Regierung aufrichtig dankbar sein. Denn welchen Verlauf die Debatte auch nehmen, für die Aufklärung der weitesten Kreise des arbeitenden Volkes wird auf diese Weise kolossal viel geleistet. Der kommende Reichstag wird im Zeichen des offenen Kampfes stehen.

„Weil sie läßt gefallen, sind der Faktor, ein Schriftsteller und ein Schriftgelehrter, der in Habesleben erscheinenden Danewitz aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Der Hofmeister Kästner in Silberup, welcher zu einer politischen Verurteilung durch seine Unterschrift eingeladen hatte, ist seines Amtes als stellvertretender Gemeindevorsteher enthoben worden.“

Der Da hat, dem wird gegeben. Die Finanzkommission der württembergischen Ersten Kammer lehnte die Steigerung der Einkommensteuer bis zu 5 Proz. ab, ab und macht gegenüber dem Beschluß der Zweiten Kammer den Vermittlungsvorschlag, von 50 000 M. an einen Satz von 4 Proz. und von 100 000 M. an einen solchen von 4,50 Proz. anzusetzen. Das wird als die „äußerste Konzession“ bezeichnet, während die Zweite Kammer in ihrem ersten Beschluß bei 15 000 M. mit 4 Proz. beginnen und bei 200 000 M. auf 6 Proz. steigen wollte, im zweiten Beschluß aber als höchsten Satz 5 Proz. aufstellte. Wenn es gilt, Vorrechte zu fordern oder zu erhalten, dann sind die Bestreuer stets bei der Hand. Aber einer nur einzigermaßen gerechten Verteilung der Pflichten gegenüber dem Staat setzen sie nächsten Widerspruch entgegen.

Reine Unternehmungen über die Lage der preussischen Eisenbahnarbeiter. Der sozialdemokratische Verein für Sozialpolitik unter Vorsitz Schmollers hat den Eisenbahnminister um die Ermächtigung gebeten, in bestimmten Bezirken unter Mitwirkung der föderal. Eisenbahndirektionen eingehende Erhebungen über die Arbeits-, Lohn- und Lebensverhältnisse der Unterbeamten und Arbeiter durch Ausgabe von Fragebogen und ergänzende mündliche Beobachtungen des Personalis anzustellen zu dürfen. Wir antworten die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen mittel, daß der Minister sich grundsätzlich außer Stande erklärt, diesen Antrag zu unterstützen.

Der Eisenbahnminister scheint demnach nicht so erkehrungs-freudig zu sein, wie der Landwirtschaftsminister; allerdings muß man berücksichtigen, daß es sich hier um die erste föhliche Aufstellung der allgemein als höchst lächerlich geltenden Be-fähigung der Eisenbahn handelt, während dort die „Erhebungen“ den Zweck haben, den Anschein zu erwecken, als hätte die Regierung etwas zur Verrückung der allgemeinen Klagen des Volks.

Ueber die Novelle zum Alters- und Invalidenversicherungsgezetze werden immer noch neue Einzelheiten mitgeteilt. Sehr auffällig ist es, daß, wie gemeldet wird, die in der Verzicht von den Unternehmern vielfach beklagten Gärten der Strafvoorschicht bezüglich der unzulässigen Eintragungen und Bemerkungen in den Leittungsarten“ be-seitigt werden sollen.

Das wäre auch wieder so ein Schritt nach rückwärts, der zu dem neuesten Kurze der deutschen Sozialpolitik vollkommen paßt. Bei der Schaffung des Gesetzes hatten wir gerade um die Leittungsarten und die Möglichkeit, mißliebige Arbeiter durch Bemerkungen auf der Karte zu farnetzigen, heftige Kämpfe zu bestehen und nur nach langem Widerstreben verstand man sich da, die j. h. in Strafvoorschichten zu schaffen. Wenn man sie jetzt beseitigen oder doch abschwächen will, so hängt das offenbar mit den Bestrebungen auf Be-seitigung des Koalitionsrechtes der Arbeiter zusammen. Auf der einen Seite Einschränkung der Rechte der Arbeiter und auf der anderen Seite größere Freiheit für die Unternehmer, mißliebige Arbeiter in Verzug zu erklären.

Wegen Kaiserrevidierung wurde in Hensburg der Bädergeſelle Schuberz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte die Aushierung in der Trunkenheit fallen lassen.

Infektionserkrankung
berogt für die Hospitalen
Bettteile oder deren Raum
15 1. zur Vollendung
Bettteil- und Bettenan-
einigen 10 ...
Am verhältnißmäßig
lotter die Reife ...
Infirmität für die
Kammer mühen ist
vormittags 10 Uhr in
Erpedition aufgegeben
Eingetragen in die
Zeitungsliste unter Nr. 1047.

Inland.

Oesterreich. Von der Pest. Der an der Pest erkrankte Dr. Müller ist am Sonntag noch gestorben. Auch die zweite, bisher gesunde Baderin Hodeger ist schwer erkrankt. Müller war ein hochgebogener und pflichttreuer Arzt, der jahrelang in Italien Bistrante behandelt und die Kranke selbst studiert hat, ohne daß er angefaßt worden wäre. Die Erregung über die Pestkrankungen ist groß, denn trotz aller Vorsichtsmaßregeln ist die Gefahr der Verbreitung der fürcht-baren Seuche nicht zu leugnen.

Soziales.

Rückwärtsbewegung des Arbeiterkampfes! Der Reichsarbeiter verständigst fordern die neuen Bestimmungen des Bundesrates über die Beschäftigung von Frauen und jugendlichen Arbeitern in den Bergwerken. Danach wird für diese Unternehmungen von dem § 135 der Gewerbeordnung eine Ausnahme gemacht, sie dürfen nun jugendliche Arbeiter zwischen vierzehn und sechzehn Jahren statt zehn elf Stunden täglich beschäftigen; in Bergwerken ohne ständige Kälte oder nur mit einem Ofen als häufige Anlage dürfen junge Leute und Frauen fast fünf Stunden, wie § 137 der Gewerbeordnung bestimmt, zwölf Stunden beschäftigt werden.

Die Arbeiterschaft derjenigen Kategorien der Arbeiterschaft, die am meisten schutzbedürftig sind, der Frauen und der jugendlichen, wird also verlangsamt und zwar in einer der schädlichsten Beschäftigungen! Das ist zu den vielen Be-weisen der Arbeiterverleumdung des gegenwärtigen Kurses ein neuer und schlagender Beweis, den sich die Arbeiterschaft gut merken wird!

Wer weigt sich da noch in süßen Hoffnungen in Bezug auf Sozialreformen?

Parteinachrichten.

— Gestorben ist in Magdeburg der Klempner Otto Boigt im 45. Lebensjahre. Er erlag der Judenkrankheit. Schon unter dem Kaiserthum ist der Anklage in einem Geheimnisdiebstahl, über seinen Abenden.

Gewerkschaftliches.

Zur Tarifbewegung der Buchdrucker. Die Aufforderung an die Schriftsetzer in den auswärts der Tarifbewegung stehenden Verhältnissen die Einführung des Tarifs zu fordern, hat bereits das günstige Resultat zu verzeichnen, daß 243 weitere Firmen den Tarif anerkannt haben. Wegen weiteren etwa 50 Firmen haben die Tarifsetzer noch zu entscheiden. Auf dem Reichstages (Berlin-Brandenburg) entfallen hiervon 30 Firmen. Außerdem haben sich in allen neun Tarifstellen zahlreiche Ge-schäftsvereine erklärt, am 22. Oktober die Anwendung des 1896. Tarifs zu fordern; naturgemäß liegen hierzu heute noch 1896. Tarifs vor; da die Verhältnisse sich in einzelnen Firmen erst bei bedauerlicher Arbeitslosigkeit zur Anwendung dieses Vermit-tlungsverfahrens werden. Auch hier kann festgestellt werden, daß im 8. Kreis die Schlichter bei ca. 60 Firmen ihre Forderung geltend machen, und steht zu erwarten, daß die Mehrzahl dieser Firmen es nicht zum Zustand kommen lassen wird.

Stadtverordneten-Sitzung

vom Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr.
Vorsitzender: Dittberber.
Nach Bekanntgabe und Genehmigung des Protokolls der Sit-zung vom 17. Oktober wurde zur Tagesordnung übergegangen.
Punkt 1: Der Verkauf überflüssiger gewandener „Barrate“ re-aus dem Schwabische wurde nach dem Beschlusse des Magistrats be-lassen. Die in Frage kommenden Materialien sind von der Firma Wegelin u. Söhner zu den von derselben gebotenen Preisen erworben.
Punkt 2: Das Protokoll über eine außerordentliche Revision der Stadtverordneten vom 2. Oktober er. liegt zur Kenntnisnahme vor. Der Referent, v. a. t. April, trägt ein bedeute des Zahlen-material vor, woraus leitend des Stadts. Magistrat beantragt wurde, das Protokoll selbst zu erlassen, gebührt zu legen. Das dem Berichtigen in dem Inhaltmaterial nicht folgen kann. Bürgermeister v. Holla meint eine Durchsicht dieses Materialis habe gar keinen Wert, da doch der Referent selbst zugeben mußte, daß alles genau geprüft und für richtig befunden worden sei. Wenn sich Herr v. a. t. mit den Einzelnen Details beschäftigte, so habe er dieses jedenfalls nur gethan, um dem Kollegium die Re-vision mehr deutlich zu machen. Stadt. R. v. t. meint, es wäre, daß er alles, bis auf ein letztes Wenig, in Ordnung bringen habe und hält eine Durchsicht des Protokolls ebenfalls für un-notig. Stadts. Magistrat hält seinen Antrag aufrecht; aber die Verlesung lehnte die Durchsicht ab und nahm Kenntnis von der Revision, womit die Sache erledigt war.
Punkt 3: Die Rechnung über den Erneuerungsfonds für die (Königs-) Wasserleitung im Kaiserthum ist 1896-97 liegt zur Erläuterung vor. Derselbe ergibt in Einabnahme 7915 97 M. und in Ausgabe 4090 25 M. bleibt somit ein Bestand von 3825 72 M.
Punkt 4: Zur außerordentlichen Verminderung der Verschleiß-schäre schlägt der Magistrat vor, daß dem Schmelzer R. Gard Be-grü zu Gleichem die städtische Fabrik über die Schmelz-anlagen Ziegenlinie u. d. Behälter auf die Zeit vom 1. November 1898 bis 31. Oktober 1899 für den Wert von 6680 R. unter den früheren Bedingungen vermieht wird.
Punkt 5 wird vertagt und
Punkt 6 wird einstimmig ausgesetzt.

Alle Dank-
gaben am
Kaiser-
festen
sind
zu
erwarten.

... Punkt 7: Die Wahl-Vorstellung...

... Punkt 8: Die Uebernahme der Straßeneinigung...

... a. Die Kosten für...

... I. Die Straßeneinigung...

... II. Die Abfuhr der Hausabfälle...

... III. Die Abfuhr von Eis und Schnee...

... Auf den Straßenausbau...

... b. Die Kommission für...

... Besatzung dieser Angelegenheit...

... eine Kommission...

... Punkt 9: Die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... die Wahl...

... Punkt 6: Die Straßeneinigung...

... Punkt 7: Die Wahl...

... Punkt 8: Die Wahl...

... Punkt 9: Die Wahl...

... Punkt 10: Die Wahl...

... Punkt 11: Die Wahl...

... Punkt 12: Die Wahl...

... Punkt 13: Die Wahl...

... Punkt 14: Die Wahl...

... Punkt 15: Die Wahl...

... Punkt 16: Die Wahl...

... Punkt 17: Die Wahl...

... Punkt 18: Die Wahl...

... Punkt 19: Die Wahl...

... Punkt 20: Die Wahl...

... Punkt 21: Die Wahl...

... Punkt 22: Die Wahl...

... Punkt 23: Die Wahl...

... Punkt 24: Die Wahl...

... Punkt 25: Die Wahl...

... Punkt 26: Die Wahl...

... Punkt 27: Die Wahl...

... Punkt 28: Die Wahl...

... Punkt 29: Die Wahl...

... Punkt 30: Die Wahl...

... Punkt 31: Die Wahl...

... Punkt 32: Die Wahl...

... Punkt 33: Die Wahl...

... Punkt 34: Die Wahl...

... Punkt 35: Die Wahl...

... Punkt 36: Die Wahl...

... Punkt 37: Die Wahl...

... Punkt 38: Die Wahl...

... Punkt 39: Die Wahl...

... Punkt 40: Die Wahl...

... Punkt 41: Die Wahl...

... Punkt 42: Die Wahl...

... Punkt 43: Die Wahl...

... Punkt 44: Die Wahl...

... Punkt 45: Die Wahl...

... Punkt 46: Die Wahl...

... Punkt 47: Die Wahl...

... Punkt 48: Die Wahl...

... Punkt 49: Die Wahl...

... Punkt 50: Die Wahl...

... Punkt 51: Die Wahl...

... Punkt 52: Die Wahl...

... Punkt 53: Die Wahl...

... Punkt 54: Die Wahl...

... Punkt 55: Die Wahl...

... Punkt 56: Die Wahl...

... Punkt 57: Die Wahl...

... Punkt 58: Die Wahl...

... Punkt 59: Die Wahl...

... Punkt 60: Die Wahl...

... Punkt 61: Die Wahl...

... Punkt 62: Die Wahl...

... Punkt 63: Die Wahl...

... Punkt 64: Die Wahl...

... Punkt 65: Die Wahl...

... Punkt 66: Die Wahl...

... Punkt 67: Die Wahl...

... Punkt 68: Die Wahl...

... Punkt 69: Die Wahl...

... Punkt 70: Die Wahl...

... Punkt 71: Die Wahl...

... Punkt 72: Die Wahl...

... Punkt 73: Die Wahl...

... Punkt 74: Die Wahl...

... Punkt 75: Die Wahl...

... Punkt 76: Die Wahl...

... Punkt 77: Die Wahl...

... Punkt 78: Die Wahl...

... Punkt 79: Die Wahl...

... Punkt 80: Die Wahl...

... Punkt 81: Die Wahl...

... Punkt 82: Die Wahl...

... Punkt 83: Die Wahl...

... Punkt 84: Die Wahl...

... Punkt 85: Die Wahl...

lokales und Provinziales.

Halle a. E., 25. Oktober 1898.

* Auf die Volksernennungen...

* Die Wahlmännerwahl...

* In geschlossener Sitzung...

* Herr Stadtrat Düsig...

* Nicht 400 000 Flugblätter...

* Eine öffentliche Bauver...

* Einen Selbstmordversuch...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

* Marcel war ein begabter...

Der Spiegel.

Roman von W. Baubler.

Was bist du für die Lippen...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

Und sie war nicht...

er würde sich verdammt...

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

„Nein! Ich bin gar nicht...“

„Wissen Sie, wir sind...“

Verben. Weil der tapferere Krieger Eduard durchlom. 155 Bf.
 2) Gegen die Bruchleistung läßt sich trotz der vorgenommenen
 Pfändung Verlangen erheben, wenn imanderen das Urteil nicht
 schon Rechtskraft erlangt hat. Gegen Sie sofort einem Rechts-
 anwalt die Sache vor.
 3) Der Kammt konnte sofort die Kosten einzufordern doch muß
 er sie wieder zurückgeben, wenn das Urteil aufgehoben wird. Sie
 sind insolge Ihrer unbegründeten Sammeligkeit selbst schuld da-
 ran, daß die Sache so weit gegangen ist.
 4) E. in L. 1) Zwangsurteile können Sie nicht werden, doch
 darf der Schuldige Sie bei Verurteilung bis 6 Monate lang in
 Haft nehmen lassen; allerdings muß er dann jeden Monat im-
 voraus die Kosten d. h. die Hinterlegen.
 2) Im Verzeihung muß alles aufgeklärt werden.
 3) Von den Radioffizialen würde Ihnen ein Zell genommen
 werden können.
 4) Nachträge folgen das es nicht. Sie können den Tag dar-
 auf ein Hinterzug kaufen.
 5. W. B. erst heute abend endgültig bestimm.
 6. In 6. Mit dem 4. Uhr Sage von Deuben her und um
 7 Uhr zurück.
 Für die Redaktion beantwortlich: W. B. Thiele in Halle

Halle a. S. Leipzigerstraße 87. Kaufhaus H. Elkan. Leipzigerstraße 87. Halle a. S.

Verkaufshaus grössten Stils für Mode-, Mannfacturwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderoben, Damen-Putz, Posamenten, Kurzwaren u. Schuhwaren.

150 Winter-Damen-Jackets von 4.50 bis 15 M.	Herren-Kragen in allen Ausführungen 6, 8, 10 bis 26 M.	Mädchen-Jackets in allen Größen von 2.50 M. an.	Winter-Mäntel v. Stück 10, 15, 20, 25 M. unter Preis.	Damen-Strümpfe in allen Größen von 1.20 M. an.
---	--	---	---	--

Volksversammlungen.

Dienstag den 25. Oktober abends 8 Uhr in Schades Schützenhaus, Giebichenstein, in der Saale-Terrasse, im Legten Dreier und im Bellevue, Lindenstraße.

Tagesordnung: Die bevorstehenden Landtagswahlen.

Referenten: Reichstagsabgeordnete A. Bebel, W. Pfannkuch, Baudert, J. Auer. Der Einberufer.

Löbejün.
 Mittwoch den 26. Oktober abends 8 Uhr im Gasthof
 „Zum goldenen Löwen“
Volksversammlung.
 Tagesordnung: Die bevorstehenden Landtagswahlen. Referent: Reichstags- abgeordneter Albrecht. Der Einberufer.

Achtung, Maurer!
 Mittwoch den 26. Oktober abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg
öffentliche Versammlung der Maurer von Halle und Umgegend.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über das Alters-, Invaliden- und Unfall- gesetz. 2. Abrechnung vom Straß. 3. Wahl von Mitgliedern zum Generalkonf. 4. Vereinsberichter.
 Nicht eines jeden Kollegen ist es, der Wichtigkeit der Tagesordnung halber in dieser Versammlung zu erscheinen.
 Wer sich noch im Besitze von Sommerlisten befindet, hat dieselben in der Versammlung abzugeben.
 Der Einberufer.

Öffentl. Zigarfarbeiter-Versammlung
 von Halle und Umgegend.
 Sonntag den 30. Oktober vormittags 10 Uhr im Englischen Hof, Großer Saal.
 Vortrag des Vorsitzenden des Deutschen Zigarfarbeiter-Vereins, Kollegen Junge aus Bremen, über:
Die Bedrohung der gewerkschaftlichen Bewegung.
 Auch die Arbeiter anderer Zigarren-Fabriken sind zu dieser Versammlung eingeladen. Das Erscheinen sämtlicher Zigarfarbeiter wird als selbstverständlich vorausgesetzt.
 Der Vorsitzende.

Verband aller im Handels-, Transport- u. Verkehrsgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter für Halle a. S. und Umgegend.
 Sonntag den 30. Oktober 1898 im Saale des „Neuen Theater“, Große Lichtstraße
5. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert, Theater u. Ball. Unter Mitwirkung der dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
 Zur Aufführung gelangt das Theaterstück: „Um London's Wamman.“
 Solistisches Spiel in 5 Akten von F. Herzer.
Einlaß 6 Uhr. Programms 15 Bf. Anfang 7 Uhr.
 Programme im Vorverkauf durch die Geschw. Albrecht, Zigarrenhandlung, Lindenstr. 53, Sanow, Zigarrenhandlung, Wehrstr. 5, Ebeling, Zigarrenhandlung, Zinsgottmann, 14 u. W. Uebel, Exped. des Volksblattes, Wehrstr. 21.
 Hierzu ladet Kollegen, Freunde u. Verwandte freundlich ein.
 Der Vorstand.

Geschäfts-Gründung.
 Einem achtbaren Publikum zur Nachricht, daß ich Grönerstraße 18 ein
Vorkostgeschäft
 eröffnet habe. ff. Bier in Flaschen.
 Hochachtung **Herm. Wunderack, Zeitz.**
Achtung! Große Auswahl Achtung!
 Holzschuhe, Schnallstiege, 2.75 M.
 Langstiefeln, Sandstiefel, 12 M.
 Nur bei
Ferd. Kloppe, Kleine Lichtstraße 12.
 Kanarienvogel-Weiden!
 Wegen Aufgabe der Jagd verleihe ich, daß ich immer noch Kanarienv. 22 mönde. Zu
 kaufst. Weiden, 2 75 Bf. Launich 3, p. 1. Verch. v. fr. 9. adde. 911111 fr. Koalman.

Konsum-Verein Leubern.
 G. G. m. b. H.
 Die Mitgliedern-Mitgliedschaft
 erfolgt von Mittwoch den
 26. Oktober bis Sonnabend den
 29. Oktober.
 Der Vorstand.

Stadt-Theater zu Halle a. S.
 Mittwoch den 26. Oktober 1898
 40. Vorstell. 31. Abonnem.-Vorstell.
 Fach- u. Mann.
Wallenstein's Tod.
 Ein Trauerspiel in 6 Aufzügen von
 Fr. v. Schiller. Ende 11 Uhr.
 Donnerstag den 27. Oktober 1898
Der Polkoin von Loupcau.
 Oper in 3 Akten.
Wiener Walzer.

Thalia-Theater.
 Halle a. S., Grönerstraße 42a.
 Direktion: E. M. Mauthner.
 Dienstag den 25. Oktober 1898
 60. Spiel des Fr. Clara Rubitor
 v. der 2. Hälfte des 1. Bräutigams.
Dora.
 Schauspiel in 5 Akten von H. Sardou.
 Dora. — Fr. Clara Rubitor.
 Vorverkauf in der Wehrstr. 21
 Buchhandlung, Markt 22 (Hotel Ring)
 bis 6 Uhr abends.
 Im Theater-Bureau von 10-11 Uhr
 und von 3-4 Uhr.
 Mittwoch den 26. Oktober 1898
Die Spiriditen.
 Schwan in 4 Akten v. Gustav v. Moser.
 Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Sebret.
 Herr C. S. Muth, der Mann ohne
 Name als Universal-Räuber. (Einsla-
 tion II). — Fr. G. Zoffner mit seinen
 abgerichteten „Wunder-tieren“ (Der
 Hund als Mensch-Spieler). — Die
Schwab-Murvelly-Truppe, Probou-
 bahn-Altkabalen am dreibeinigen Ringe.
 Die Schwaner Schenke, Obst- und
 Fuß-Abolanten. — 3 seltene Zauber-
 Scherz- und Spiegel-Exerzieren. —
 Willes Kate, Jane u. Einhor, eng-
 lische Tanz-Gesellschaften. — Voltes
 Bill und Will, atomball-gesentriert
 Durch Komoditäten. — Fr. G. d. d.
 Blumtrium. (Schweiblich-deutsche Sou-
 brette). — Herr Martin Reuter, Ori-
 ginal-Belag-Comoist.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Original-Belt-Parorama
 Leipzigerstraße 5, 1.
 Diese Mode:
Schweiz (1. Abteilung).
 St. Gallen, Graubünden und
 Engadin.
 Anhang. Schlacht-Wehrstraße 2, III.

**Allgem. Kranken- u. Sterbefälle der Metall-
 arbeiter (G. G. 29.) Hil. Halle a. S.**
 Sonnabend den 29. Oktober 1898 im großen Saale des „Prinz-Rat“
17. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert u. Ball, unter freundl. Mitwirkung
 der Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Freunde, Eltern und Verwandte ladet hierzu freundlich ein
 Das Komitee.

Fischers Restauration
 Mansfelderstraße.
 Mittwoch den 26. Oktober: **Schlachtfest.**
 Frisch gekochtes Abends Bratenwerk.
 Hierzu ladet freundlich ein C. Fischer.

Restaur. zur Saugquelle,
 Grönerweg 15.
 Mittwoch
Früh-Schlachtfest.
 Fr. 8 Uhr gekochtes, abends
 Wurst und Suppe.
 Es ladet freundlich ein
W. Hemer.

Schlacht-Fest.
Friedrich Thiemicke,
 Merseburgerstraße 102.
 Mittwoch
Schlacht-Fest
 Oscar Heller,
 Zeitzweg 32.
 Mittwoch
Schlacht-Fest
 Oscar Heller,
 Zeitzweg 32.

Franziskanerkeller, Zeitz.
 Donnerstag den 27. Oktober
Rirmeschkrams.
 Es ladet eruchen ein **Herrn. Kuhn.**

Gegen spröde Haut
 empficht
Coldcream, Glycerin, Lanolin, Nirschtalg, Lippenpomade, Vaseline etc. etc.
E. Walthers Nachfolger,
 Rochgänger 1 u. Steinweg 28.
 Ein Kaderbett zu verkaufen
 Wehrstr. 5, am Ende 5. H. I. I.
 Serrige à Stück 5 Bf. im Saal
 v. Alger M. Zeschmar, Wehrstr. 45.
 Privat-Mittag. p. d. 3. 3. 3. 3.

Eintritt!
 Für Feuerarbeiter!
Eingetrotten
 ein großer Pf. in
 blaue Normal Anzüge
 in Blau und imitierten Keinen.
 Ein große Bon-
 tische Wäsche-Herben
 in allen nur erdenklichen Farben
 und Qualitäten.
Renner's Kaufhaus
 14 Markt 14
 4. Etage.
 Die Auswahl in dem Etagelement
 ist überaus groß.

Spiegel.
 Große Partie Trümmel- und
 Weiler Spiegel verkauft zu billigen
 Preisen A. Hille, Mittelstr. 1.
 Albin Burgholdt.

Spiegel.
 Große Partie Trümmel- und
 Weiler Spiegel verkauft zu billigen
 Preisen A. Hille, Mittelstr. 1.
 Albin Burgholdt.
 Für die berufliche Aufnahme beim be-
 trachtet an jedes breiten Entschlafenen,
 des Maurers
Witthelm Biering,
 laden wir allen, die ihren Saug so reich
 mit Blumen schmücken, und ihn zur
 letzten Ruheplätze geleiten, unsern
 innigsten Dank. Auch berufliche Dank
 leisten Kollegen, welche ihn zur letzten
 Ruheplätze tragen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Beilage zum Volksblatt.

Briefe eines angeblich Verirrten.

Das Volksblatt für Anhalt schreibt in Nr. 110: Wir haben wiederholt unserer Ansicht darüber Ausdruck gegeben, daß die Formen, unter denen heute die Unterbringung eines Menschen im Irrenhause möglich ist, nicht entfernt ansprechen, um tatsächlich geistig gesunde Menschen vor dem lebensigen Begräbnis in einem Irrenhause zu bewahren. Unsere Leser kennen den „Fall Jung“, der noch immer der Erklärung harret, und erst jüngst ist von Frau Major Sittig aus Magdeburg eine Drohbriefe erschienen, in welcher sie in packender und leidvoller Weise darstellt, wie sie von ihrem ehebrecherischen Ehemann, dem selbst und dessen Dirne sie in Wege gewesen sei, ins Irrenhaus gebracht worden wäre.

Auch im Reichstage sind die heftigsten Klagen seitens der Volksvertreter, insbesondere seitens des Abg. Reichsanwalt Benzmann darüber erhoben worden, daß es bisher an den geistigen Eigenschaften fehlte, daß nicht durch die Unterbringung in einem Irrenhause das himmelstürzendste Unrecht geschieht.

Wiederholt sind uns auch Thatsachen darüber bekannt geworden, daß die Beschränkungen, die man den im Irrenhause Internierten bezüglich ihres Verkehrs mit der Außenwelt auferlegt, aller Logik und Gerechtigkeit Hohn sprechen, daß die angeblich oder tatsächlich Sträflichen in der Einsicht schämlender als Gefangene behandelt werden.

Wir stehen auf dem Standpunkte, daß den in einem Irrenhause Eingekerkerten, je nachdem dann, wenn sie selber befreit sind, Irrenhaftig zu sein, die geistigste und schmerzhafteste Strafe werden müßte, schon deshalb, weil solche Briefe, besonders wenn sie in völlig unbedeutender Freiheit geschrieben werden, ein sehr wertvolles Mittel zur Beurteilung des Geisteszustandes des Betroffenen abgeben.

Aus diesem Gesichtspunkt und weil wir es für unsere Menschlichkeit halten, den Unglücklichsten der Unglücklichsten beizustehen, wenn sie unsere Hilfe in Anspruch nehmen, nehmen wir es auf uns, die nachfolgenden Briefe, welche uns von den Herren Abrecht an zur Verfügung gestellt wurden, wie es der Wunsch des unglücklichsten Schreibers der Briefe ist, in unserem Blatte zum Abdruck zu bringen.

Die Briefe lauten:

Herr
Stadtverordneten A. Abrecht,
Reichstagsabgeordneter für Anhalt II.

Seite 1.

Sehr geehrter Herr!
Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten.

Seit 23 August d. J. bin ich als Internierter in der Landes-Irrenanstalt zu Bernburg (Verwaltungsamt) eingewiesen worden. Ich fühle mich hier, jedoch nicht meine Mutter eine Zeitlang angebracht, um mich in Ihren Händen zu lassen, sondern mich in Ihren Händen zu haben; die Sache ist nämlich so, daß der Herr Reichsanwalt und Reichsanwalt getrennt von einander leben, und die Herr Reichsanwalt in Bernburg einen guten Willen hat. Daselbst habe ich mich auch der Verlobung hingeworfen, ein intimer Freund meiner Mutter, welcher in Bernburg seinen Wohnort hat, hat mich auch in Bernburg nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, denn nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, auch so wohl eine Unternehmung, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, gegen den Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte.

Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten. Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten. Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten.

Die Sache ist nämlich so, daß der Herr Reichsanwalt und Reichsanwalt getrennt von einander leben, und die Herr Reichsanwalt in Bernburg einen guten Willen hat. Daselbst habe ich mich auch der Verlobung hingeworfen, ein intimer Freund meiner Mutter, welcher in Bernburg seinen Wohnort hat, hat mich auch in Bernburg nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, denn nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, auch so wohl eine Unternehmung, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, gegen den Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte.

Die Sache ist nämlich so, daß der Herr Reichsanwalt und Reichsanwalt getrennt von einander leben, und die Herr Reichsanwalt in Bernburg einen guten Willen hat. Daselbst habe ich mich auch der Verlobung hingeworfen, ein intimer Freund meiner Mutter, welcher in Bernburg seinen Wohnort hat, hat mich auch in Bernburg nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, denn nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, auch so wohl eine Unternehmung, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, gegen den Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte.

Die Sache ist nämlich so, daß der Herr Reichsanwalt und Reichsanwalt getrennt von einander leben, und die Herr Reichsanwalt in Bernburg einen guten Willen hat. Daselbst habe ich mich auch der Verlobung hingeworfen, ein intimer Freund meiner Mutter, welcher in Bernburg seinen Wohnort hat, hat mich auch in Bernburg nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, denn nach dem Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, auch so wohl eine Unternehmung, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte, gegen den Willen der Mutter, die ich nicht mehr in Bernburg leben möchte.

denen gleichmäßig in der Halle'schen Volkszeitung zu publizieren und sage ich Ihnen für Ihre Güte, die Sie mir durch die Unterbringung in Bernburg zu tun haben, sehr dankbar. Ich bitte um Ihren Wohlstand und Eudwig und will ich heute nur noch bemerken, daß die Verhältnisse herrlich, welche fürchterlich sind; dies habe ich dem Direktor von Bernburg für mich gelobt und bittungsweise, daß ich alles recht machen würde, jedoch ist meine Gesundheit nicht mehr da. Darum lasse ich mich nicht mehr fürchten, sondern lasse mich fürchten, daß Sie dies nicht mehr können, was von sich selbst vorliegen.

Darum bitte ich Sie, im Interesse der allgemeinen Menschlichkeit, greifen Sie hier ein, als wenn Sie die Sache nicht abgeben wollen. Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten.

Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten. Ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

(Verwaltungsamt) interessiert bin und mit meinem beiderseitigen Wohlstand nur in indirektem Abzuge in Verbindung stehen, in dem die Verbindung hoch, da hier der Verlobungsbriefe sich nicht recht annehmen. Briefe, die ich täglich in meiner Verlobung abgeben, sind durch die Unterbringung in Bernburg gestoppt, und ich habe es mir angefallen, soeben Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen, um Sie zu bitten, ob Sie mir einen Rat geben könnten.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

Herr
Carl Hofmann, Kaufmann aus Cöthen i. Anh.
a. B. „Irrenhaus“.

